Riehener Zeitung
9. November 1962

Ein Echo aus der Schweizer Presse zum Fall Vogelbach

Ein freundlicher Leser schickt uns einen Ausschnitt aus der Berner Tageszeitung «Bund», dessen Redaktion in einem Nachwort zu dem Untersuchungsbericht, wie wir selber auch zum Schluß gekommen ist, daß die Dinge, die tatsächlich passiert sind und offen zugegeben werden, an sich schon gravierend genug sind. Der «Bund» ist mit uns auch der Auffassung, daß vor allem die Verschleppungstaktik der Vormundschaftsbehörde Basel unverständlich ist. — Wir sind gespannt, ob nun die Basler Gerichte dafür sorgen, daß bald einmal ein Entscheid in dieser Sache fallen kann.

«Als unbeteiligter Leser des vorstehenden Auszuges aus dem Untersuchungsbericht muß man sich wundern, daß die Untersuchungskommission den Behörden zum Schluß noch ein recht gutes Zeugnis ausstellt und die Kritiker angreift. Letztere schossen vielleicht über das Ziel hinaus, aber die paar «Ungeschicklichkeiten», die sich nach dem Bericht die Behörden zuschulden kommen ließen, erscheinen so schwerwiegend, daß man die Bagatellisierung nicht versteht: Verzögerung von Rechenschaftsberichten über drei Jahre, Versuch eines Vormundes, sich vom Mündel 15 000 Franken schenken zu lassen (!) und die geheimgehaltene Einsetzung zum Erben, Verweigerung eines Vorschusses zu einem Prozeß, der dann gewonnen wird — all das sind doch krasse Verstöße, die nachträglich noch jedes Mißtrauen rechtfertigen.

Wir haben uns bisher um den Fall Vogelbach nicht sonderlich interessiert. Diese Art der Reinwaschung hingegen erregt Aufsehen.»